

Kindheit erworbenen Dysplasie erklären. Insbesondere sind die Veränderungen am Kopf des Oberschenkels nicht durch eine Fraktur des Schenkelhalses bedingt. Schon die Kombination: Schenkelhalsbruch und traumatische Luxation, die also gleichzeitig erfolgt sein müßte, ist ungewöhnlich. Erst recht aber die Wahrscheinlichkeit, daß ein derartiger Schenkelhalsbruch kombiniert mit Verrenkung zur festen knöchernen Heilung kommt, wenn die Hüfte gleichzeitig luxiert bleibt. Er heilt auch heute noch, mit sehr viel besseren Behandlungsmethoden, als sie im Mittelalter zur Verfügung standen, keineswegs immer fest knöchern aus, auch unter günstigen Bruchheilungsbedingungen. Diese Bedingungen sind aber bei gleichzeitiger Luxation unbedingt schlecht, weil der für die Frakturheilung günstige Druck zwischen den Bruchflächen stark herabgesetzt, sicher aber in jedem Falle in ungünstiger Weise verändert ist. F i s c h e r erklärt die Bruchheilung trotz der Luxation damit, daß der Hals fest in den Kopf eingepreßt worden ist durch die bei dem Trauma einwirkende Gewalt. Demgegenüber steht die Erfahrungstatsache, daß bei der Luxation abscherende, um nicht zu sagen absprengende, Kräfte aufzutreten pflegen, die den Kopf oder Teile des Kopfes mit aus der Pfanne herausluxieren.

Aber auch abgesehen hiervon ist die Deutung der oben beschriebenen Veränderungen am Kopf und Hals als Produkte der Knochenheilung sehr wahrscheinlich unzutreffend. Es handelt sich hierbei vielmehr um Erscheinungen einer Luxationsarthrose, also um Veränderungen, wie sie sich in der Regel bei luxierten Köpfen im Laufe der Jahrzehnte herausbilden. Der luxierte Oberschenkelkopf steht unter ganz abnormen Entwicklungsbedingungen. Er ist, wenn es sich um eine angeborene Dysplasie handelt, in seiner Entwicklung gehemmt, er wächst nicht wie ein normal angelegter Oberschenkelkopf, einmal, weil er in seiner primären Anlage qualitativ minderwertig sein kann, aber auch, weil er allmählich unter dem Einfluß einer abwegigen funktionellen Beanspruchung, wie sie sich aus seiner ursprünglichen Dysplasie ergibt, ein völlig fehlgesteuertes Wachstum durchmacht. Einmal also ist sein Gewebe, das ihn zusammensetzt, minderwertig; zum Zweiten ist seine Wachstumsenergie vermindert; zum Dritten geht sein Wachstum sozusagen in die Irre.

Grundsätzlich ändert sich an diesen Vorgängen nichts, wenn die Schädigung nicht angeboren, sondern in früher Kindheit erworben ist. Es gibt Hüftgelenksentzündungen im Säuglingsalter, die zu ähnlichen Zustandsbildern führen können. Allerdings spricht das Meiste im Befunde des Skeletts für eine angeborene Hüftverrenkung. Dabei ist, wie für den medizinischen Laien hier gesagt sei, der Zustand der Verrenkung meist